

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 13

**Artikel:** Im Tram  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-455412>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Losverkäufer singt:

Ich frage mein Glück spazieren  
und biete es jedem an:  
„Bitte, mein Herr, nur ein Franken!“  
ich muß mich dafür noch bedanken,  
daß ich es verkaufen kann.

Ich halte es täglich in Händen.  
dem andern fällt's in den Schoß,  
zahlt lachend mir einen Franken,  
ich muß mich dafür noch bedanken,  
es war meines Glückes Los.

Und ewig dieselben Wize:  
„ob's auch der Dreffer wär?!“  
ich schwör es und nehme den Franken  
muß lächeln und mich bedanken.  
Mein Beutel, mein Beutel bleibt leer!

So viele gehen vorüber  
am Glück in nichts ahnender Lust,  
nur ich, ich kann es nicht wenden,  
ich hielt es in meinen Händen  
und ich, ich hab' es geruht!

Gelmuth Ebbes

## Anekdote

An der Universität zu B. hielt ein Professor einen Vortrag über den Menschen. Und so kam es, daß er zu dem Thema „Das Herz“ überging.

„Meine Herren“, sprach der Professor, „in Anbetracht der Konstitution des menschlichen Körpers könnte man für das Herz auch das Wort „Pumpe“ gebrauchen, da doch das Herz für den Menschen eine Pumpe ist.“

Da wurde er plötzlich von einem Studenten unterbrochen: „Entschuldigen Sie, Herr Professor, daß ich Sie unterbreche; wissen Sie, von meinem Standpunkte aus kann ich es nicht begreifen. Denken Sie einmal nach, wie das Wort Pumpe in der Poesie zum Ausdruck käme. Nennen wir z. B.: „Komm an meine Pumpe“, oder „ich muß zuerst meine Pumpe fragen“, oder „die Pumpe ist mir in die Hofen gefallen“.

„Hören Sie auf“, schrie wütend der Professor, denn die ganze Klasse war in ein Gelächter ausgebrochen.

M. W.

## Im Tram

Kaufmann A: „Was, Sie lesen im Tram die Zeitungen?“

Kaufmann B: „Immer, aber warum fragen Sie so?“

Kaufmann A: „Es wundert mich nur, was Sie nun im Büro tun!“



Seltam hört sich immer an  
Wenn einer wie „Kannitverfahn“  
Von etwas spricht, — und in der Tat  
Davon gar keine Ahnung hat.  
So sprach vorletz im Bundeshaus  
Der Bauer Bopp den Bannfluch aus  
auf die Sportler und Athleten,  
Die das Gras „vertrampen“ täten.

Mit Brust- und Ueberzeugungston  
Sprach er gen jede Subvention.  
Und jeder weiß — so gut wie er —:  
Ja! — wenn es für das Rindvieh wär,  
Da würde er Kredite sprechen  
Bis alle Kühe Gold erbrechen.  
Denn ihm scheint besser: „Wieh zu cht heben!“  
Als bloß für Menschen Geld ausgeben.

## Antike Wahrheiten

Der Verstand ist die Polizeiwacht der Kunst,  
im Leben der Rechnungsrevisor, der unsere Lor-  
heiten zählt.

Der einzige Gott, den kein Atheist je verleugnet,  
ist das Gold.

Die Göttin der Kommunisten geht nackt einher  
und ist erboht auf alle, die ein Hemd besitzen.

Es gibt Menschen, die wie Maschinen arbeiten,  
so wie es Maschinen gibt, die wie Menschen denken.

J. Kogler

## Ein Musterkind

Ich sagte heute früh zu dem Söhnchen  
meines Nachbarn: „Fritschen, wenn du  
heute recht brav bist, bekommst du von  
mir zehn Rappen“. Am Abend traf ich  
den Kleinen wieder. „Nun, Fritschen, warst  
du auch brav, hast du dir die zehn Rappen  
verdient?“ — „Weißt Du, Onkel“, sagte  
der Kleine nach kurzem Ueberlegen, „schenke  
mir fünf.“

## Bundeshaus

Aus der Diplomatie

Legationsrat Dr. Böttli am Goldenen Horn  
wurde aus Konstantinopel zurückgerufen, weil er  
seine Mission läß interpretierte. Es hielt es näm-  
lich lieber mit den Muselweibern als mit den  
Muselmännern.

— Zum Schweiz. Gesandten am Vatikan wurde  
ernannt: Herr Nationalrat Otto Weber, Regierungsrat  
in St. Gallen. Für ein päpstliches Zwanzig-  
frankenstück zahlte man daher an der Börse heute  
Abend 50 Fr. in Noten.

Lieber  
Nebelspalter

Dieser Tage kam es mir  
in den Sinn, zu erforschen,  
ob es eigentlich einen pe-  
niblen Eindruck mache, wenn  
man unfrankierte Briefe be-  
kommen tut. Um gründlich  
vorzugehen, sandte ich mir  
selbst einen Brief ohne Fran-  
katur. Die Wirkung blieb  
nicht aus, indem — meine  
liebe Frau und Marie das  
Schreiben einfach rekrüsierte.  
Daraus ersehen Sie, daß  
unfrankierte Briefe tatsächlich  
zu sistieren sind.

— In Appenzell erfuhr  
ich, daß dort ein Bursche na-  
mens Meyer zu einer Woche  
Käfig verknurt wurde wegen  
erstmalgem Einbruch. Der  
Jüngling war auf dem  
Weiser bei schwachem Eise  
eingebrochen.

Als ich dann nach Heri-  
schweil kam, behauptete ich  
im „Döfen“, der Genfersee  
zeichne sich durch schönstes  
Grün aus. Als die offenbar  
wenig orientierten Staats-  
bürger an meiner Aussage  
zweifelten, zeigte ich ihnen  
ein Glätterli mit echtem Ge-  
nerferseewasser, das leider durch  
den Bahntransport die grüne  
Farbe zum Teil verloren  
hatte. Sie wurden nicht be-  
kehrt.

Grüßend Ihr Spezial-  
berichterstatte Dr. Geiß.

\*

Werben Sie bitte über-  
all Abonnenten für den neuen  
„Nebelspalter“.